

dem Gürtel einen Prügel vier Spannen lang und vornen dran einen Kolben. Es hat auch jeder Indianer aus diesen Kriegsleuten zehn oder zwölf Hölzlein, oder soviel einer will, die seind eine Spanne lang und haben vornen an der Spizen einen breiten langen Zahn von einem Fisch, der heißt Palometa, siehet einer Schleien gleich; dieser Zahn schneidt wie ein Schermesser. Nun werdet ihr ferner hören, was sie mit solchem tun, und warzu sie ihn gebrauchen.

Zum ersten streiten sie mit den obgemeldten Dardes oder Spießern und laufen ihren Feinden nach, werfen ihnen den Prügel unter die Füß, daß er muß zu Boden fallen. Darnach geben sie nicht weiter Achtung darauf, ob derselbe noch halb lebendig oder tot sei, sondern schneiden ihm von Stund an den Kopf ab mit dem vorgemeldten Zahn. Solches Abschneiden brauchen sie so geschwind, als sich einer auß baldest mit dem Leib mag umkehren oder umwenden; stecken darnach gemeldten Zahn unter die Gürtel, oder was einer sonst um hat.

Nun werdet ihr ferner hören, was sie weiter mit dem Menschenkopf fürnehmen und warzu sie ihn brauchen. Nämlich: wann es nach einem Scharmügel die Gelegenheit hat, daß sie erzähltermaßen einen Menschenkopf zuhanden bringen, nehmen sie demselben die Haut samt dem Haar über die Ohren herab, lassen alsdann dieselbe dürr werden, machen solche hernach auf eine Stangen zu einem Gedächtnis, als hierzuland ein Ritter oder Hauptmann ein Fähnlein hat und es in die Kirchen steckt.

Darmit wir aber wiederum zur Hauptsachen kommen: da kamen diese Kriegsleut Jeperus und Batateis zu uns bei tausend streitbarer Mannen; damit waren wir sehr wohl zufrieden.